

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

**Heft:** 46: i

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ausgesetzte Defiléen, aus denen ein Entkommen in Wirklichkeit eine Unmöglichkeit gewesen wäre u. s. w. Der Übergang über die Maas, der von den vom Feinde besetzten Höhen des rechten Ufers so prächtig hätte verhindert werden können und auch zu einem Angriff günstige Stellungen bot, wurde mit einer schwachen Kanone forcirt. Infanterie und helleweise die Cavallerie hatten das unter dem Commando von Herrn Divisionsgeneral stehende Invasions-Heer zu umgehen. Dies Manöver sollte jedoch keinen oder nur geringen Erfolg zum Gesichte bringen; denn in Folge des in Strömen herunterfallenden Regens wurde dasselbe, auf Befehl des Kriegsministers, Nachmittags ca. 3 Uhr abgebrochen, gerade im Moment, da die Infanterie auf den den Feind dominirenden Höhen am Waldrande erschien. — Die Truppen bezogen ihre Kantonamente, um sich auf die am folgenden Tage stattfindende große Revue vorzubereiten.

#### Die Revue.

Um 24., um 12 Uhr Mittags, setzten sich die in den zahlreichen Dörfern liegenden Truppen in Bewegung, um sich auf das Inspectionsfeld, eine weithin dem Dorfe Colombey sich hinziehende Ebene, zu begeben.

Beide Corps nahmen, einander gegenüber, eine Gefechtsstellung ein, Cavallerie im 2. Treffen. Bei Ankunft des großen Generalstabes, bei dem auch ein schweizerischer Oberst unter den zahlreichen fremden Offizieren sich befand, begab sich die Cavallerie beider Corps in 2 langen, sich gegenüberliegenden Linten in die Mitte derselben, um sich hierauf gegen einander zu bewegen und zwar 200 Meter im Schritt, 100 Trab und ebenso viel im Galopp, um beim Commando Halt! noch ca. 100 Meter Intervalle zu behalten. Diese Charge wurde, nach meiner Ansicht, mit Präzision ausgeführt. Hierauf Rechtsum — Keht beider Cavallerien, um sich zum Defiliren zu rangieren. Dieses Defiliren geschah in scharfem Trab, voran die leichte Cavallerie, ihr nach die schwere, in zwei Abtheilungen (West- und Ostcorps). Besonders gesiezen die auf ihren prächtigen Araberpferden dahinschauenden Chasseure. Überhaupt war dies der großartigste Moment der Inspection.

Nach Abreten der Cavallerie marschierten beide Corps, Artillerie auf dem rechten resp. linken Flügel, Infanterie mit gefälltem Vojonett, Musik, Clatrons und Tambouren in 2. Linie zum Angriff spielend, aufeinander bis auf 200 Meter Distanz.

Hiermit war die eigentliche Inspection zu Ende, und die Truppen bezogen wieder die am Vorabend innegehabten Kantonements. Der Generalstab ließ die Artillerie des Westcorps in scharfem Trab auf der Straße vorbeldefiliren und begab sich hierauf ebenfalls in sein Hauptquartier. Die Artillerie ist durchgehends mit starken gut gebauten Pferden bespannt.

Was die Infanterie, der auch ich angehöre und bei der ich auch ein wenig verweilen muß, anbetrifft, so finde ich, daß viele französische Regimenter unsere Auszugs-Bataillone punkto Präzision der Übungen und besonders im Marsch nicht viel überlegen sind. Ich sah Regimenter vorbelmarschieren, mit denen viele unserer Bataillone es in dieser Beziehung sicher aufnehmen könnten.

Die Verpflegung ließ im Allgemeinen viel zu wünschen übrig, und überall werden Klagen laut. So sind einzelne Abtheilungen ganze Tage ohne Nahrung geblieben, und der Soldat war gezwungen sich selber aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Es soll sogar vorgekommen sein, daß Verwaltungsoffiziere in solchen Fällen einfach erklärt, keine Weisungen erhalten zu haben.

Die ganzen Manöver machen auf mich den Eindruck, daß Deutschland wenigstens jetzt noch den Franzosen überlegen ist, und also baldige Revanche nicht zu fürchten hat.

#### H. Sp.

**Frankreich.** (Corps der Forstwächter.) Der Kriegsminister hat die Organisation des Corps der Forstwächter und ihre Rolle im Kriegsfalle geregelt. Die Letztere wird besonders darin bestehen, den mit der Vertheidigung der Grenzzone beauftragten beweglichen Detachements als Führer und Wegweiser zu dienen, die Hinterlässe zu überwachen und zu vertheidigen, mit einem Worte der Armee ihre Lokalitätskenntniß zur Verfügung zu stellen.

— (Die neue Karte von Frankreich) im Maßstab von 1/10000, wird nach dem „Avenir militaire“ nach dem Programm einer aus competente Männer gebildeten Commission angefertigt. Bis jetzt sind 32 Blätter erschienen, 33 weitere sind im Druck; die genannte Militär Zeitschrift heißt, die ganze Arbeit werde bis in 4 Jahren beendet sein.

— (Die Lagerdecken und Schirmzelte) sollen nach einer Verordnung des Kriegsministers künftig bei den Truppen, die in Europa Krieg zu führen bestimmt sind, nicht mehr in Gebrauch genommen werden.

— (Die Berittenmachung sämtlicher Compagnie, Commandanten) ist angeordnet und es soll damit beim 6. Corps der Anfang gemacht werden. — Bekanntermassen sind auch in Deutschland die Hauptleute beritten und zum Theil in Österreich der Fall. Berittene Hauptleute hält man überall, wo die Compagnie eine taktische Bedeutung hat (und diese sollte sie unbedingt haben), für notwendig,

## Verchiedenes.

— (Über die Leistungsfähigkeit der Truppen in der Herstellung flüchtiger Befestigungen.) In der Absicht, verlässliche Daten über die Leistungsfähigkeit der Truppen in der Herstellung flüchtiger Befestigungen zu gewinnen, hatte das k. k. Reichs-Kriegsministerium die Truppen-Commandanten beauftragt, nach den im Jahre 1877 abgehaltenen derselben Übungen, in nachfolgenden Beziehungen über deren Ergebnisse zu berichten:

1. Welche der flüchtigen Befestigungsformen lassen sich — mit einem nach Zeit und Arbeiterzahl entsprechenden Erfolge — mittels des Infanterie-Spatens herstellen.

2. Maximal-Arbeiteranzahlung bei ausschließlicher Verwendung des Infanterie-Spatens bei den verschiedenen, mit diesem Spaten überhaupt ausführbaren Befestigungsformen.

3. Zeitbedarf zur Vollendung unter den im Punkte 2 angegebenen Bedingungen.

4. Herstellung der verschiedenen flüchtigen Befestigungsformen durch Infanterie-Mannschaft mit gewöhnlichem Werkzeug, Maximal-Arbeiteranzahlung und Zeitbedarf.

5. Dieselben Daten bezüglich der Plonniere der Infanterie, Jäger und Cavallerie.

Aus den von den Truppen vorgelegten Relationen lassen sich die angeführten Fragen wie folgt, beantworten:

ad 1. Als mit dem Infanterie-Spaten noch ausführbar werden von fast sämmtlichen Generals- und Militär-Commanden nur die Schüttengräben und der Abtheilungsgraben kleineren Profils bezeichnet.

ad 2. Die zulässige dichteste Arbeiteranzahlung, bei ausschließlicher Verwendung des Infanterie-Spatens, und wenn die Mannschaft die Rüstung ablegen kann, ist 1 Mann auf 1 Schritt Kammlinten-Länge. Um jedoch mit einer einmaligen Arbeiteranzahlung die Schüttengräben in der, von der betreffenden Abtheilung benötigten Ausdehnung herzustellen, empfiehlt es sich, bei Schüttengräben als normale Anstellung jene von 1 Mann auf 2 Schritt beizubehalten.

Für Abtheilungsgräben kleineren Profils empfiehlt sich als dichteste und normale Anstellung jene von 1 Mann per 1 Schritt in einem Gleibe.

ad 3. Der Zeitbedarf für die Vollendung kann im mittleren Boden wie folgt angenommen werden, und zwar:

Bei der Arbeiteranzahlung von 1 Mann auf 1 Schritt:

Schüttengräben kleineren Profils	18 Minuten
" größerer "	50 "

Bei der Arbeiteranzahlung von 1 Mann auf 2 Schritte:

Schüttengräben kleineren Profils	35 Minuten
" größerer "	1 Stunde 20 Minuten

ad 4. Die Angaben über die Maximal-Arbeiteranzahlung mit gewöhnlichem Werkzeugen sind zwar sehr verschieden, doch wurden

im Allgemeinen die im vierten Theile des „Technischen Unterrichtes für die k. k. Genie- und Pionnier-Truppe“ enthaltenen Directiven beachtet, — wobei jedoch häufig die Anstellung von 1 Mann auf 1 Schritt — statt jener von 5 Mann auf 6 Schritt angewendet wurde.

Bei den Schüttengräben wurden die Arbeiter nur in einer Reihe, — bei allen übrigen Formen in zwei Reihen, sowohl in den inneren, als in den äußeren Gräben angestellt.

Bei den versenkten Geschützständen variiert die Anstellung je nach der Bodenbeschaffenheit, so daß bei der Type A 6 bis 10 Mann „ B 14 " 24 " „ C 16 " 26 " angestellt waren.

Ebenso verschieden sind die Anstellungen bei den Batterien.

Bei den versenkten Bank-Batterien wurden per Geschützstand sammt Schutzgraben, je nach der Beschaffenheit des Bodens, 12 bis 20 Mann angestellt.

Bei den Traversen-Batterien waren durchschnittlich die Geschützstände mit je 16 Mann, außerdem der äußere Graben mit zwei Reihen Arbeiter besetzt.

Im mittleren Boden können nachfolgende Zeitangaben als die mittleren (wahrscheinlichen) angesehen werden:

Geschützgraben in kleineren Profils	20 Minuten
größeren "	45 "
<b>Abtheilungsgraben kleineren</b>	

Profils	1 Stunde 30 Minuten
größeren Profils	bis 2 Stunden

Geschützstände nach den drei Typen	45 Minuten bis 1 $\frac{1}{4}$ "
------------------------------------	----------------------------------

Versenkte Bank-Batterien	1 $\frac{3}{4}$ " 2 $\frac{1}{2}$ "
--------------------------	-------------------------------------

Traversen-Batterien	2 $\frac{3}{4}$ " 3 $\frac{1}{2}$ "
---------------------	-------------------------------------

Schanzen mit dem Normal-Profil, und zwar:	
---	--

Fasen und Flanken	4 bis 4 $\frac{1}{2}$ Stunden
Kehle	3 " 3 $\frac{1}{2}$ "

Schanzen mit vermindertem Profil:	
-----------------------------------	--

Fasen und Flanken (siehe Abtheilungsgraben größeren Profiles)	2 Stunden
Kehle	2 "

ad 5. Die Leistungen der Pionniere der Infanterie- und Jägertruppe — sind jenen der gewöhnlichen Infanterie-Mannschaft nahezu gleich, — jene der Cavallerie-Pionniere aber wenig geringer.

Die Leistungen in der Erdarbeit sind im Allgemeinen als sehr gute zu bezeichnen und übertrifffen meistens jene, welche nach dem

4. Theile des „Technischen Unterrichtes für die Genie- und Pionnier-Truppe“ von ungeübten Arbeitern gefordert werden.

(Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Genie-Wesens. 8. Heft. Jahrg. 1878.)

— (Anton Köhler, Korporal des böhmischen Infanterie-Regimentes Nr. 42.) Dieser bewunderungswürdige Mann und seine heldenmuthige Abtheilung haben glänzend gezeigt, daß aufopfernde Hingabe für den Commandanten eine ehrenvolle Pflicht der Dankbarkeit und Unabhängigkeit ist, denn der Commandant heißt nicht nur die körperlichen Anstrengungen des Mannes, er ist Dergenige, der, wenn der Soldat nach langem Marsche oder nach einem Gefechte ruht, für dessen Versiegung und Erhaltung sorgt, er ist endlich derselbe, der alle geistigen Kräfte verwerthen muß, um seine Abtheilung rühmlich zu führen.

Den 5. und 6. Juli 1809 hatte Köhler und sein Zug in der blutigen Schlacht bei Wagram unter der Leitung des Lieutenant Mihalka unerschütterlich gekämpft; den 7. Juli während des Rückzuges fiel Lieutenant Mihalka schwer verwundet. Wenigstens von der feindlichen Cavallerie angegriffen, schwankte die kleine Helden- schaft keinen Augenblick, was zu thun. Sie nahm den Lieutenant in die Mitte und kämpfte ruhig und herhaft weiter. Mehr als eine Stunde folgte Angriff auf Angriff, Mann um Mann fielen, doch vom Ergeben war trotz der verlockenden Versprechungen von Seite des Feindes keine Nede. Endlich waren nur mehr Korporal Köhler und 6 Mann kämpffähig, aber leiser ohne Munition. Allein auch da gaben die Braven nicht nach, bis alle gleich ihrem Lieutenant tot oder verwundet zu Boden gesunken waren.

Mit 12 Wunden bedeckt wurde Köhler des nächsten Tages von den Franzosen aufgefunden, und da selbe in ihm den unbefestigten Commandanten jener Helden- schaft vom vergangenen Tage erkannten, so brachten sie Köhler unter den lebhaftesten Beweisen der Bewunderung in ein Spital und sendeten über dessen Verhalten rühmende Zeugnisse in das österreichische Hauptquartier. — Korporal Köhler wurde mit der goldenen Tapferkeits-Medaille geschmückt und auch anderweitig belohnt.

(Deutsch. Soldatenbuch, S. 99.)

Unsern werthen Kameraden bringen anmit zur Kenntniß, daß der Vorstand unterzeichneten Vereins pro 1878/79 folgendermaßen bestellt wurde:

Präsident: Schneider, Joh., Fourier.

Vicepräs.: Schellenberg, Albert, Adjut.-Unteroff.

Actuar: Landolt, Gottl., Feldweibel.

Cassier: Surber, David, Corporal.

Archivar: Meyer, Martin, Adjut.-Unteroff.

Mit Kameradschaftlichem Gruß und Handschlag:

Unteroffiziersverein der Infanterie Zürich.

Zürich, 31. October 1878.

## Hempel's wohlfeile Classiker-Ausgaben

Goethe, Schiller, Lessing, Herder, Wieland etc. etc. Neue, correkte, billige und vollständigste Ausgaben in eleg. Einbänden. Kataloge darüber in allen Buchhandlungen gratis, auch direct fr. gegen fr. Verlagsbuchhandlung Gustav Hempel in Berlin W., Behrenstr. 56.

Verlag von Friedrich Luckhardt in Berlin S. W.

Soeben erschien:

### Die politische und militärische Lage Belgien und Hollands

in Rücksicht auf Frankreich und Deutschland.

Eine Studie mit zwei Plänen

von

**Fritz Hoenig,**

Kgl. Preuss. Hauptmann a. D.

Preis eleg. broch. 3 Mark 50 Pf.

Die Schrift gibt zunächst ein Bild der Politik Frankreichs seit 1871 gegenüber Deutschland. Sie zeigt das Streben Frankreichs nach einem neuen Kriege mit Deutschland; widerlegt den von Frankreich ausgestreuten und rege gehaltenen Interpretationsargwohn des Auslanes gegen Deutschland, in Bezug auf Belgien, Holland und Schweiz und beweist die friedliche Politik Deutschlands. Sie betrachtet die strategische Lage Deutschlands zu Frankreich und zeigt, daß Belgien und Holland auch von einem etwaigen neuen Kriege zwischen Frankreich und Deutschland nicht berührt werden, daß Deutschland in jedem Falle, ausgenommen den des Angriffs Belgien und Holland mit Frankreich, der Schutz dieser ersten Staaten ist.

Dann wendet sie sich zur Topographie Hollands, betrachtet sein Beibehaltungs- und Wehrsystem, die Organisation der Wehrkräfte des Landes und legt den Beweis zu einer nothwendigen, gänzlichen Umgestaltung seiner Heer- und Wehrverhältnisse.

Zum Schluße dieser höchst interessanten Schrift deutet der Verfasser die Wege an, zu einer einheitlichen Politik Hollands und Deutschlands, und wird seine Darstellungsweise sicher den ungethettesten Beifall erringen.